„A quaint Dream“

Beginn

Von Gosick

Kapitel 36: Von bösen Träumen und müder Ahnung

Am nächsten Morgen erwartete Kanba eine böse Überraschung...
Denn in einem Bett, und zwar das von Kanba, lagen fünf Personen drin. Naja, besser formuliert lag Souzen mit den Beinen drauf und das Gesicht in den Boden gepresst, Akari halb unter dem Bett und Saya und Yuro neben ihm. Saya hat bestimmt die beiden rausgeschleudert, ganz klar. Sie war so besitzerfreifend, echt. Tut sie einen auf hart und dann sieht man sie nach aufwachen, wie sie süß einem das T-Shirt festhält im Schlaf, schon crazy. Wie es aussieht, hatte es keiner aus den gestrigen Klamotten mehr rausgeschafft, wie er beiläufich bemerkte. Von Platzmangel kann da nicht mehr die Rede sein. Mittlerweile entfiel ihm die Erinnerung an den halben letzten Abend, wovon Stück für Stück Erinnerungen aus dem Halbschlaf wieder an die Oberfläche drangen. Souzen sowie Akari hatten zuhause bescheid gegeben, dass sie über Nacht hier bleiben würden, und Yuro und Saya wurden eventuell von der Geselligkeit angesteckt. Das letzte Mal, dass sie so nahe beieinander geschlafen hatten als Familie, war in der Nacht des sternklaren Himmels... auf ihrem alten Dach. In alten Erinnerungen schwelgend strich der Bruder nun aufrecht sitzend seiner schlafenden Schwester durchs Haar, Yuro direkt danach. Ob die beiden bereits ein wenig Trauer verloren hatten? Beim Gedanken an die Tragödie entdeckte er bei Saya die bereits getrockneten Tränen, welche ihr vielleicht in der Nacht verloren gingen im Schlaf. Sie tat ihm leid. Und wenn man vom Teufel sprach, floss zeitgleich mit seiner Entdeckung eine frische an ihrer linken Wange herunter, woraufhin er sie lieber weckte anstatt den bösen Träumen auszusetzen. Leise sprach Kanba sie an, um nicht weitere Personen aus ihren Schlummer zu holen.
„*Saya. Saya. Wach auf.*“
Die kleine Schwester schreckte förmlich hoch, sodass sie ihm direkt ins Gesicht starrte, den Tränen im Halbschlaf noch immer einigermaßen nahe.
„*Kanba... Ich. Ich... Was...*“
Was sie wollte, interessierte ihn im jetzigen Augenblick keinen Pfifferling, sondern nahm die Kleine schützend in den Arm.
„*Ist schon gut.*“
Perplex kam sie aus der Zwischenschlafphase raus, was die im Traum wohl erlebten Emotionen frisch ans Licht holte in Form stiller Wehlaute. Als ihr Bruder bemerkte er seit einiger Zeit, wie sie versuchte ihre Trauer abzuschmettern, an einem mentalen Felsen auflaufen zu lassen. Kaum einer kann solche Trauer abfangen oder abwehren, doch Saya gehörte dank ihrer Hartnäckigkeit in bestimmter Weise dazu, auch wenn sie

in diesem schwachen Moment wohl ihren Meister gefunden hatte. Unerwartet ließ sie ihn los und verschwand aus dem Zimmer ohne Wort das Zimmer. Vielleicht war es ihr peinlich. Getröstet vom blöden Bruder und das in dem Alter. Vorstellen konnte er sich diesen Gedankengang allemal. Zur Schule musste sie ja ebenfalls noch.
„*Dann will ich auch mal aufstehen...*“
Kurzerhand Yuro über die Schulter geworfen, verfrachtete Kanba den kleinen Racker samt grauer Wolldecke auf das Wohnzimmersofa, wobei dieser fest weiter pennte. Den Kerl konnte echt kein Erdbeben der Welt aufwecken, Wahnsinn. Aber Schnarchen tat er wie eines!
Die weiße, aus billigem Pressholz hergestellte Kochnische, war von der Balkontür weg eingebaut, sodass man sie nur sehen konnte, wenn man am schwarzen mittig stehenden Sofa vorbeiging und um die Wand nach rechts schaute, sehr praktisch. Vorher begutachtete man sonst nur den größten Teil des Wohnzimmers und der oben rund abgeschrägten weißen Balkontür ohne Blick darauf. Wie bereits erzählt zierten alle Wohnungswände eine eher dunklere Holzfarbe und dagegen hob man den Boden so mit hellerem Holz hervor. Im Wohnzimmer allerdings drehte man diese Formel um und hatte statt dunklem matten braun nun weiße Wände sowie einen dunklen anthrazit farbenden Schiefersteinboden, der schon wahrlich eleganter wirkte als der Rest der Bude. Kanba kramte im Kühlschrank nach einer Tüte Milch, weil er unbedingt ein Glas benötigte. Passend reichte ihm dazu eine quietschgelbe Banane. Bevor er das glasklare Milchprodukt verdrückte, schaute er auf das Verfallsdatum! Immer drauf achten! Salmonellen machten nämlich echt keinen Fun. Merkwürdige Geräusche aus dem Nebenzimmer ließen vermuten, dass auch die anderen beiden Taugenichtse wohl das Bett endlich verließen.
„*Ich kann euch schon um die Ecke gähnen hören. Kommt in die Küche.*“
Sie gähnten erneut um die Ecke schlendernd und schnappen sich jeder einen stinknormalen weißen Küchenstuhl samt Lehne etc, wobei Akari fast dabei den Boden küsste.
„*Oh man... Ich spüre die Wirkung immer noch spärlich.*“
Während der nächsten halbe Stunde berieten die drei über den bevorstehenden freien Tag. Kanba hatte eine Idee.
„*Wollen wir vielleicht mal bei den Mädels vorbei schauen im Training?*“
Sein Vorschlag erntete eher Verwirrung als Zustimmung. Akaris Kopf brauchte demnach wohl weitere Erholungszeit.
„*Welche Mädels...?*“
Aber Souzen stellte sich gleich mit an die Schlange an.
„*Mädels...?*“
Sein Unterton hatte was von 'Alter, hab ich gestern irgendwie was verpasst?'
Er appellierte sinnbildlich, während seine Achseln zur Denke wanderten.
„*Na, Toushiki und ihr Team. Wir haben es ihr doch versprochen, oder?*“
Jetzt machte es allmählich klick bei der restlichen Clique, insbesondere Schnellchecker Souzen.
„*Mit ihnen trainieren, oder..?*“
Der Rothaarige schnippste einmal zur Bestätigung und zeigte direkt danach cool mit dem Zeigefinger auf den Gewinner der höchst anspruchsvollen Frage. Dem Brillenträger missfiel etwas an der Sache.
„*Glaubt ihr, dass die um die Uhrzeit schon trainieren? Ist doch noch nichtmal Vormittag. Stellt euch mal vor, wir treffen dort nur auf Akuma Michiko und ihren Todesblick, denn die wird wahrscheinlich auf jeden Fall schon dort sein.*“

Lange Diskussionen brachten kein Ergebnis. Anführer Rotschopf hatte die Lösung parat.
„*Wie wär's, wenn wir erstmal schauen, ob überhaupt jemand da ist? Sollte dort Niemand sein, vertreiben wir uns im Dorf unsere Zeit.*“
Klang sehr plausibel. Beide nickten überzeugt, dem Vorschlag sehr zugetan. Kanba freute sich regelrecht, also stand er als Erster vom kleinen runden weißen Holztisch auf, an dem gerade einmal genau drei Leute Platz fanden.
„*Na, worauf warten wir dann noch? Zieht euch an, hopp.*“
Sein komischer Befehlston brachte Akari zum grummeln, während es Souzen wie immer gleich war. Während des umkleidens schaute Kanba sorgenvoll Richtung Sayas Zimmertür. Ob es ihr gut ging? Sie war wahrscheinlich schon zur Schule gegangen. Zur Erklärung, wenn man die Tür normal leise zudrückt, hört man das in der Küche nicht, zumindest wenn dort selbst geredet wird. Naher würde er mit ihr ein Eis essen oder die Sterne beobachten. Das mochte sie doch so gerne.
„*Verdammt, ich muss noch Yuro wecken...*“
Halb zum Sofa stolpernd, weil Kanba seine linke Socke noch nicht ganz angezogen hatte, rüttelte der große Bruder den Kleinen rabiat wach. Ohne Gewalt wacht der Knirps niemals auf!
„*Ohh mnn, Knba, ws wllst du...*“
Nuschelte der in das weiche graue Stoffkissen hinein.
„*So, komm, zack anziehen. Ich bring dich gleich zu deinem Freund aus der Schule.*“
Plötzlich entfaltete die Kleine müde Raupe ihren Körper in einen aufgedrehten Schmetterknirps.
„*Echt? Echt? Coooool. Los Kanba, beeil dich! Worauf warten wir noch?!*“
„*AUF DICH!*“
„*Ahhhhhh, okay!*“
Schützend hielt der Kleine die Arme vors Gesicht und rannte in sein Zimmer. Solche Blödelein taten ihm bestimmt gut. Spaß gegen die Trauer als bestes Mittel. Als alle endlich mal ausgehfertig vor der Tür standen, schloss Kanba hinter sich ab und sie rannten die zwei Stockwerke runter, wobei Yuro ein Wettrennen startete.
„*Ich bin schneller unten als du, Kanba!*“
„*Ach, echt?*“
Natürlich betrog Kanba, indem er wie üblich in der Mitte runter sprang, aber sein kleiner Bruder staunte überrascht, da er dies gar nicht bemerkte.
„*Wie zum Hokage noch Eins bist du unbemerkt an mir vorbeigekommen?!!!*“
„*Als Ninja kann ich mich teleportieren, hehe.*“
Yuro rastete beinahe vor Stolz aus.
„*Woaaahhh, echt?! Krass! Voll genial!*“
Akari verdarb ihm leider den Spaß, als er lächelnd mit Souzen die letzten Stufen beschritt.
„*Hör doch bloß auf. Naher glaubt der das doch wirklich.*“
Der neben ihm stehende Souzen öffnete verwundert die Augen.
„*Ich kann mich nicht teleportieren...?*“
Allein wegen dem Blick musste Kanba lachen. Dagegen schüttelte der Brillenträger nur den Kopf.
„*Natürlich nicht...*“
Im nächsten Moment schaute der depressiv veranlagte kleine Souzi drein, als hätte man ihm gerade zum ersten Mal erzählt, dass der Weihnachtsmann eine Lüge wäre. Freundschaftlich klopfte Akari ihm leicht auf den Rücken.

„*Macht doch nix. Vielleicht kannste es ja bald.*“
Mit diesen erfrischend stärkenden Worten startete unsere Gruppe in einen neuen Tag hinein. Aber irgendwie blieb Kanba ein mulmiges Gefühl zwischen den Zähnen stecken.